



Azurocidin-Autoantikörper

Akronym	CAP 37
Indikationen	► Die Untersuchung kann der Spezifitätsbestimmung von Autoantikörpern bei positivem <u>ANCA</u> -Immunfluoreszenz-Test und negativen <u>PR3-ANCA</u> (anti-Proteinase 3) und <u>MPO-ANCA</u> (anti-Myeloperoxidase) dienen. Die diagnostische Relevanz der Antikörper ist noch nicht gesichert.
Immunpathologie	Azurocidin (M _r 26,8 kDa; Chromosom 19p13.3) ist ein kationisches Glykoprotein mit Sequenzhomologien zu Proteinase 3 (PR 3), Elastase und Katepsin G. Es findet sich in den azurophilen Granula neutrophiler Granulozyten, besitzt antibakterielle Wirkung und Monozyten- und Fibroblasten-spezifische chemotaktische Eigenschaften. Es bindet Heparin. Seine zytotoxische Wirkung erstreckt sich auf viele gramnegative Bakterien. Diese spezifische Eigenschaft könnte auf einer starken Affinität des basischen N-Terminus des Azurocidins zu negativ geladenen Lipopolysacchariden in der äußeren Hülle gramnegativer Bakterien beruhen. Azurocidin könnte bei der Rekrutierung von Monozyten während der zweiten Phase eines Entzündungsprozesses von Bedeutung sein. Nicht selten sind Azurocidin-Autoantikörper mit anderen ANCA-Spezifitäten (MPO-, BPI-, Lactoferrin-Autoantikörpern) vergesellschaftet. Der enzymimmunologische Nachweis von Azurocidin-Autoantikörpern korreliert nicht mit dem Fluoreszenzmuster der ANCA. Azurocidin-Antikörper werden bei 8 % der P-ANCA-positiven, bei 3 % der C-ANCA-positiven aber auch in ANCA-negativen Seren gefunden.
Vorkommen	Azurocidin-Autoantikörper werden sowohl bei Patienten mit idiopathischen systemischen Vasculitiden (Morbus Wegener, 18 %) als auch bei zystischer Fibrose (25 %), chronisch aktiver Hepatitis (21 %) und Hydralazin-induzierter Vaskulitis (Kasuistiken) angetroffen. Assoziationen mit der pauci-immunen Glomerulonephritis bestehen nicht.